

Design der IAB-Begleitforschung zum Jugendsofortprogramm im Kontext des IAB-Forschungsschwerpunkts School-to-Work-Transition

Nürnberg 2002

Gliederung

- 1 An Stelle einer Einleitung: Forschungsprogramm
- 2 Begleitforschung zum Jugendsofortprogramm
 - 2.1 Vorbemerkung: Grundlegung der Begleitforschung
 - 2.2 Datenbank „Teilnehmer am Sofortprogramm“
 - 2.3 Mehrfachbefragung von JUMP-Teilnehmern der Eintrittskohorten 1999 und 2000
 - 2.4 Qualitative Analyse der Wirkung des Sofortprogramms durch eine Befragung einer Auswahlgruppe von Maßnahmejugendlichen
 - 2.5 Qualitative Studie zur Umsetzung des Sofortprogramms in zehn ausgewählten Arbeitsämtern – Evaluierung bei Arbeitsämtern, Trägern und Experten vor Ort
 - 2.6 Bekanntheitsgrad und Bewertung des Sofortprogramms in der Bevölkerung
- 3 Weitere Projekte im Forschungsschwerpunkt School-to-work-transition
 - 3.1 Ausbildungs- und Berufsverläufe der Geburtskohorten 1964 und 1971 in Westdeutschland (MPIfB/IAB)
 - 3.2 Übergänge aus der Arbeitslosigkeit – Deutsche Teilstudie (IAB-Projekt 4-582) des europäischen Verbundprojektes „youth unemployment and social exclusion“

Kurzfassung

1. In Bezug auf das Forschungsfeld „School-to-work-transition und aktive Arbeitsmarktpolitik“ besteht eine enge Abstimmung zwischen dem Programmkonzeption entsprechend dem 7 Forschungsprogramm und der Forschungsumsetzung. Dabei untergliedert sich das Forschungsfeld derzeit in drei Projektzusammenhänge:

- Die IAB-Begleitforschung zum Jugendsofortprogramm (IAB Projekt 4-486.1-5)
- Die Geburtskohorten 1964 und 1971 im Übergang von der Schule in das Erwerbssystem; eine Forschungskoooperation mit dem Max-Planck-Institut für Bildungsforschung zur School to Work-Transition junger Erwachsener (IAB-Projekt 4/6-480).
- Eine Studie zu Ursachen, Ausgestaltung und Folgen von Langzeitarbeitslosigkeit bei Jugendlichen, die im Rahmen eines europäischen Forschungsverbundes durchgeführt wird (IAB-Projekt 4-528).

Nicht zuletzt aufgrund seiner derzeitigen politischen Einbindung kommt der Begleitforschung zum Sofortprogramm der Bundesregierung zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit eine zentrale Stellung zu. Die Begleitforschung selbst ist untergliedert in fünf Einzelprojekte.

1. Ein erstes Projekt orientiert sich am Aufbau der Datenbank „Teilnehmer am Sofortprogramm“, auf dessen Grundlage weitere Teilstudien basieren, welche aber auch unmittelbar zu Analysen auf der Basis der Grundgesamtheit der Förderfälle eingesetzt werden kann.

2. Im Rahmen eines zweiten Projekts wird eine Mehrfachbefragung von bis zu 9000 Teilnehmern an Maßnahmen des Sofortprogramms durchgeführt, wobei im Rahmen von Cati-Interviews der Lebensverlauf der Maßnahmeteilnehmer differenziert bis zu einem Jahr nach Abschluss der Sofortprogramm-Maßnahme erfasst werden.
3. Siebzig Teilnehmer an Maßnahmen des Sofortprogramms wurden mittels qualitativer Interviews vertieft befragt. Die ausgewählten Jugendlichen weisen aufgrund einer Kumulation vermittlungshemmender Merkmale besondere Schwierigkeiten bei ihrem Weg in Ausbildung und Beschäftigung auf. Mehrheitlich wird von diesen Jugendlichen das Sofortprogramm als (weitere) Chance begriffen, die eigenen Zukunftsperspektiven verbessern zu können.
4. Eine qualitative Studie beschäftigt sich mit der Umsetzung des Sofortprogramms in zehn ausgewählten Arbeitsamtsbezirken und befragt Vertreter aus Arbeitsämtern, von Maßnahmeträgern, aus Betrieben sowie Sozial- und Wirtschaftsexperten bei Kommunen und Verbänden. Das Sofortprogramm wird dabei vielfach als Anstoß zu einer verbesserten Kooperation und Vernetzung bewertet; offen muss jedoch noch bleiben, welche Wirkungen aus diesen neuen Kooperationsformen resultieren.
5. Im Rahmen einer allgemeinen Bevölkerungsumfragen wurde der Bekanntheitsgrad des Sofortprogramms ermittelt. Dabei wurde deutlich, dass insbesondere bei der eigentlichen Zielgruppe den jugendlichen Arbeitslosen das Programm trotz intensiver Bewerbung in den Medien am wenigsten bekannt war. Weiterhin wurde deutlich, dass dem Abbau der Jugendarbeitslosigkeit eine hohe Priorität zugemessen wurde, unabhängig davon ob das Programm selbst bekannt war oder nicht.
6. Neben der Begleitforschung zum Sofortprogramm der Bundesregierung, die auf methodisch hohem Niveau und gleichzeitig unter nicht zu vernachlässigendem Zeitdruck durchgeführt wird, wird im Rahmen eine Forschungsk Kooperation mit dem Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin ein stärker grundlagenforschungsorientiertes Projekt durchgeführt, das sich mit veränderten Ausbildungs- und Erwerbsverläufen junger Menschen in den achtziger und neunziger Jahren beschäftigt. Diese Projekt hat bereits erfolgreich inhaltliche und methodische Grundlagenarbeit für weitere IAB-Projekte geleistet und befindet sich derzeit noch in der Analysephase.
- 7 Mit einem europäischen Verbundprojekt, an dem 10 europäische Staaten beteiligt sind, wird schließlich die Frage der sozialen Integration arbeitsloser Jugendlicher interdisziplinär aufgegriffen. Im internationalen Team sind empirisch arbeitende Sozialpsychologen, Soziologen und Ökonomen beteiligt. Die in diesem Projektverbund erstellte deutsche Teilstudie ist zudem so angelegt, dass sie einen Beitrag zur Vergleichsgruppenbildung in Bezug auf die Mehrfachbefragung von Teilnehmern am Sofortprogramm leisten kann.

1 An Stelle einer Einleitung: Forschungsprogramm¹

Schulische Bildung, berufliche Ausbildung und Erwerbstätigkeit bilden zentrale Statussequenzen im Lebensverlauf junger Menschen. Dabei ist immer seltener von einer durch institutionelle Normen und feste Zeitspannen geprägte Abfolge dieser Statussequenzen auszugehen. Vielmehr häufen sich die Anzeichen, wonach solch ein Muster durch eine weniger systematisch strukturierte Folge von Bildungs-, Ausbildungs-, Erwerbs- und sonstigen Statusphasen abgelöst wird.

Übergänge in weiterführende allgemeinbildende Ausbildungsgänge, in Formen der beruflichen Ausbildung sowie der Erwerbstätigkeit sind also immer seltener mit dem funktionalen Modell der ersten und zweiten Schwelle abzubilden. Sie erfolgen vielmehr in unterschiedlicher Sukzession und mit unterschiedlich langen Abständen zwischen einzelnen Phasen. Dabei ist auch die Wiederholung einzelner Phasen (z. B. Mehrfachqualifikation) oder die Parallelität von Sequenzen (z. B. Ausbildung und Erwerbstätigkeit) zu beachten.

Bildungspolitische Bedeutung kommt dabei der Frage der Doppelqualifikation zu, insbesondere in Kombination von betrieblicher und hochschulischer Ausbildung. Zunehmende Beachtung findet aber auch die Frage der Parallelität von beruflicher Ausbildung und Erwerbstätigkeit, die gerade bei Studierenden immer häufiger zu beobachten ist. Folgenden Fragen wird derzeit in diesem Kontext nachgegangen:

Inwieweit bestehen etablierte Muster des Übergangs von der Schule in das Erwerbssystem fort? Lassen sich neue Plazierungsmuster erkennen? Sind dabei Veränderungen in der Kohortenabfolge zu beobachten und welchen Einfluss haben Periodeneffekte, wie konjunkturelle Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt? Welche Unterschiede nach Geschlecht, Alter oder Bildung sind festzustellen? Welche besonderen Einmündungsprobleme haben zugewanderte oder in Deutschland geborene ausländische Jugendliche?

Welche Bedeutung kommt den Institutionen der schulischen und beruflichen Bildung zu? Welche Konsequenzen entstehen aus ihrer Veränderung für den Allokationsprozess? Inwieweit verändern sich damit auch die Bedingungen auf dem Ausbildungsmarkt?

Welchen Einfluss haben Bezugspersonen und Beratungsinstanzen auf die Ausbildungs- und Berufswahl bzw. den beruflichen Integrationsprozess? Welche Akzeptanz erfahren dabei die Beratungs- und Vermittlungsdienste der BA, gerade auch wenn das Beratungsangebot für diese Zielgruppe ausgeweitet und private Anbieter einbezogen werden?

Welche Bedeutung kommt in diesem Kontext den Instrumenten der aktiven Arbeitsförderung zu? Neben den Angeboten der BA sind hier auch einschlägige Aktivitäten anderer Institutionen zu berücksichtigen sowie Rückwirkungen auf das reguläre Ausbildungssystem. Die laufende Begleitforschung zum Jugendsofortprogramm und die Analyse der in diesem Kontext erhobenen Daten ist u.a. solchen Fragen gewidmet.

Jugendliche und junge Erwachsene werden bei ihrem Einmündungsprozess in die Erwerbstätigkeit in besonderer Weise mit Formen der geringfügigen Beschäftigung, befristeter und Teilzeitbeschäftigung, Tätigkeiten als freie Mitarbeiter, aber auch vielfältigen und zum Teil über öffentliche Mittel finanzierte Formen der Kombination von Ausbildung und Erwerbstätigkeit konfrontiert. Aus einer Lebensverlaufsperspektive ergeben sich somit heterogene Muster in der Ausgestaltung der school-to-work-transition. Inwieweit es sich dabei primär um eine Ausdifferenzierung bestehender Einstiegsmuster in das Erwerbssystem oder aber um Ansätze einer Ausbildung neuer, dauerhaft ausgestalteter Erwerbsmuster handelt, wird im Programmzeitraum eine forschungsleitende

¹ Aus dem 7. Schwerpunktprogramm des IAB 2000: 47ff.

Fragestellung bilden. Im Rahmen eines Kooperationsprojektes mit dem Max-Planck-Institut für Bildungsforschung wurden hierfür die relevanten empirischen Daten erhoben.

Der Übergang von der Schule in die Erwerbstätigkeit ist in besonderer Weise mit dem Risiko verknüpft, in Phasen der Arbeitslosigkeit einzumünden. Dies verweist nicht zu letzt auf spezifische Zutrittsprobleme, die mit dem derzeitigen Ausbildungsstellen- und Arbeitsmarkt verknüpft sind. Gleichwohl fanden die vielfältigen Erscheinungsformen von Jugendarbeitslosigkeit in den vergangenen Jahren zu wenig Beachtung. Dies gilt auch für den „Graubereich“ der statistisch nicht erfassten Erwerbslosigkeit von Jugendlichen. Eng verknüpft damit sind Langzeitarbeitslosigkeitskarrieren Jugendlicher und junger Erwachsener, die sich so in der amtlichen Statistik bislang nur unzureichend widerspiegeln. Die Frage nach dem Problem der sozialen „Exklusion“ der Betroffenen und den damit verbundenen Folgen, den Bewältigungsstrategien, der Bedeutung sozialer Netzwerke und den institutionellen Hilfen (z. B. durch das Arbeitsamt) ist deshalb besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Nicht zuletzt im Zuge der europäischen Einigung kommt dabei auch dem europäischen Vergleich eine wachsende Bedeutung zu.

In diesem Kontext sind insbesondere drei laufende Forschungsprojekte zu nennen, die weit in den Programmzeitraum hineinragen:

- Die IAB-Begleitforschung zum Jugendsofortprogramm (IAB Projekt 4-486.1-5)
- Die Geburtskohorten 1964 und 1971 im Übergang von der Schule in das Erwerbssystem; eine Forschungskoooperation mit dem Max-Planck-Institut für Bildungsforschung zur School to Work-Transition junger Erwachsener (IAB-Projekt 4/6-480).
- Eine Studie zu Ursachen, Ausgestaltung und Folgen von Langzeitarbeitslosigkeit bei Jugendlichen, die im Rahmen eines europäischen Forschungsverbundes durchgeführt wird (IAB-Projekt 4-528).

2 Begleitforschung zum Jugendsofortprogramm

2.1 Vorbemerkung: Grundlegung der Begleitforschung

Die Begleitforschung zum Sofortprogramm der Bundesregierung zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit (kurz: SPR oder auch JUMP) ist grundgelegt in Artikel 3 der "Vereinbarung zwischen der Bundesregierung und der Bundesanstalt für Arbeit über die Durchführung des Sofortprogramms zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit - Ausbildung, Qualifizierung und Beschäftigung Jugendlicher - , mitfinanziert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (VVBA-SPR)": "Die Umsetzung des Sofortprogramms ist durch eine Begleitforschung zu evaluieren, die mit dem Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung abgestimmt wird." Mit der Begleitforschung zum Sofortprogramm wurde das IAB sowie das BIBB, Bonn, beauftragt.

Das IAB hat sein Forschungskonzept zum Sofortprogramm in Abstimmung mit den zuständigen Fachabteilungen der BA und den beteiligten Ministerien (BMA und BMBF) konzipiert. Das Forschungskonzept umfasst derzeit folgende Teilprojekte:

- Datenbank: Teilnehmer am Sofortprogramm (IAB-Projekt 4-486.5)
- Mehrfachbefragung von Maßnahmeteilnehmern (IAB-Projekt 4-486.1)
- Qualitative Befragung benachteiligter Jugendlicher im Sofortprogramm (IAB-Projekt 4-486.2)
- Evaluierung der Umsetzung des Sofortprogramms in 10 ausgewählten Arbeitsamtsregionen (IAB-Projekt 4-486.3)
- Bekanntheitsgrad und Bewertung des Sofortprogramms in der Bevölkerung (IAB-Projekt 4-486.4)

Mitarbeiter im Jump-Projekt:

Dr. Hans Dietrich

- Diplomsozialwirt (Universität Erlangen-Nürnberg); Projektleitung
 Rudolf Böhm (1962) seit 1.5.1999
 Dipl.-Informatiker (Universität Erlangen-Nürnberg); Arbeitsschwerpunkte: Datenzugang zu Datenbeständen der Ämter sowie der Hauptstelle der BA; Aufbau der Teilnehmer-Datenbank.
 Heike Behle (1970) seit 1.7.1999
 Dipl. Verwaltungswirtin (FH Ludwigsburg) Magister (Soziologie, Statistik und Recht; Universität Konstanz); Arbeitsschwerpunkte: Mehrfachbefragung von Maßnahmeteilnehmern; EU-Studie.
 Thomas Rothe (1968) seit 1.7.1999
 Diplomsozialwirt (Universität Erlangen-Nürnberg); Arbeitsschwerpunkte: Mehrfachbefragung von Maßnahmeteilnehmern; Evaluierung vor Ort.
 Lutz Eigenhüller (1971) seit 1.7.1999
 Magister (Soziologie, deutsche Literatur und neuere Geschichte; Universität Erlangen-Nürnberg); Arbeitsschwerpunkte: Qualitative Befragung von Maßnahmeteilnehmern.
 Als studentische Hilfskräfte sind im Projekt tätig:
 Johanna Dornette seit 2.1.2001
 Studium der Sozialwissenschaften Universität Erlangen-Nürnberg
 Frank Hedler 1.8.1999 bis 31.5.2002
 Studium der Soziologie (MA) Universität Erlangen-Nürnberg
 Beate Kurtz 1.8.1999 bis 31.7.2000
 Studium der Sozialwissenschaften Universität Erlangen-Nürnberg.

2.2 Datenbank 'Teilnehmer am Sofortprogramm'

Aufbau der Datenbank

Mit der Datenbank ‚**Teilnehmer am Sofortprogramm**‘ werden die im Rahmen des coSach-ff-Verfahrens dezentral bei den 181 Arbeitsämtern tagesgenau erfassten und prozessproduzierten Einzeldaten der Teilnehmer am Sofortprogramm zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit (SPR oder auch JUMP), aufbereitet und für die weitere Verwertung zugänglich gemacht.

Mit dem Datenbestand lässt sich die Teilnahme Jugendlichen an einer bzw. mehreren Maßnahmen des Jugendsofortprogramms systematisch und vollständig abbilden.

Die in der Datenbank erfassten Personenkennzeichen der Maßnahmeteilnehmer eröffnen die Möglichkeit, weitere Arbeitsmarktaktivitäten der SPR-geförderten Jugendlichen zu erfassen, soweit diese sich im Datenbereich der BA abbilden lassen (insbesondere Übergänge in Arbeitslosigkeit sowie Übergänge in die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung)

Der Bestand der Datenbank „Teilnehmer am Sofortprogramm“ dient als Grundlage für systematische Stichprobenziehung, wie sie für empirische Erhebungen im Rahmen der Begleitforschung erforderlich sind. Es ist somit unter Wahrung der Vorgaben des Datenschutzes möglich, die erforderlichen Adressen sowie Telefonnummern von Maßnahmeteilnehmern für die Erhebungen bereitzustellen (z.B. die Mehrfachbefragung jugendlicher Maßnahmeteilnehmer IAB-Projekt 4-486.1, Evaluierung der Entscheidungsprozesse vor Ort IAB-Projekt 4-486.3).

Die Datenbank liefert die Basisinformationen für mögliche Gewichtungungsverfahren empirisch erhobener Daten.

Schließlich liefert die Datenbank aggregierte Informationen, die bei einer Makroanalysen zu Wirkung des Jugendsofortprogramms verwendet werden.

Mit diesem Vorhaben wurde für das IAB ein **neuer** Zugang zu dezentral in den einzelnen ÄÄ gehaltenen Daten realisiert. Die regelmäßige Aktualisierung der Datenbank und die damit verbundene wöchentliche Übertragung der Daten aus den 181 Arbeitsämtern konnte nur in enger Abstimmung und

Kooperation mit den Arbeitsämtern sowie Statistikreferaten, Zentralamt und IT-Bereichen der BA ermöglicht werden.

Datenbankstruktur

Die Datenbank (Informix-Datenbank) umfasst mit Stand 31.12.2000 insgesamt 529.114 Datensätze für 268.205 Personen, die insgesamt 308.112 Maßnahmeeintritte zu verzeichnen haben. Die Datenbank enthält Angaben zur Person, zu Art und Verlauf der Maßnahme, zum Maßnahmeträger und eine Regionalzuordnung. Ferner können Adressen und Telefonnummern der Teilnehmer zugeordnet werden.

Nachdem seit kurzem ausreichend Speicher- und Rechnerkapazitäten zur Verfügung stehen, wird derzeit die Integration personenbezogener Daten über Phasen individueller, bei den Arbeitsämtern registrierter Arbeitslosigkeit der Sofortprogramm-Teilnehmer für die Jahre 1998 bis 2000 in die Datenbank durchgeführt.

Zentrale regionale Informationen auf der Ebene der Arbeitsämter (Regionalstrukturinformationen; Zahl der arbeitslosen Jugendlichen, Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Jugendlichen; Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Erwerbstätigen; Zahl der JUMP-Teilnehmer nach Maßnahme und Eintrittskohorten) bilden weitere Dimensionen, um die die Datenbank „Teilnehmer am Sofortprogramm“ derzeit sukzessive erweitert wird.

2.3 Mehrfachbefragung von JUMP-Teilnehmern der Eintrittskohorten 1999 und 2000

Erhebungskonzept und -design

Für die Eintrittskohorten 1999 und 2000 in das Sofortprogramm der Bundesregierung zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit wurde eine Befragung von Teilnehmern an JUMP-Maßnahmen konzipiert. Mit dieser Erhebung soll Aufschluss gewonnen werden über:

- den biographischen Verlauf der Jugendlichen bis zum Eintritt in das Sofortprogramm; Ermittlung der individuellen, sozialen, aber auch ausbildungs- und arbeitsmarktspezifischen Restriktionen als mögliche Faktoren, die den Zugang zu Ausbildung und Beschäftigung erschwert haben.
- Erfassung der Ausbildungs- und Erwerbsziele bzw. die Orientierung der Jugendlichen.
- Identifizierung von Handlungs- und Entscheidungsmustern sowie die Wahrnehmung von Handlungsoptionen und -alternativen durch die Jugendlichen und deren Veränderung im Rahmen der JUMP-Förderung .
- Inanspruchnahme von Informationen und Beratungsangeboten zu Ausbildungs- und Berufsalternativen vor Eintritt in die und nach Abschluss der JUMP-Maßnahmen.
- Bewertung der Beratung durch das Arbeitsamt vor dem Eintritt in Maßnahmen des Sofortprogramms.
- Beurteilung des Programms (inhaltlich/fachlich, persönlich, trägerspezifisch); Perspektiven und Verwertbarkeit der JUMP-Maßnahmen aus der Perspektive der Teilnehmer.
- Ausbildungs- und Beschäftigungsperspektiven nach der Maßnahmeteilnahme aus der Sicht der Jugendlichen.
- Verlauf der Biographie der geförderten Jugendlichen im ersten Jahr nach der Teilnahme an der Programm-Maßnahme.

Die Befragung wird als computergestützte telefonische Befragung (Cati) durch infas, Bonn, durchgeführt. Das computergestützte Befragungsprogramm umfasst in seinem Längsschnittteil die vollständige Biographie der Befragten ab Ende der allgemeinbildenden Schulphase bis zu einem Jahr

nach Abschluss der letzten Maßnahme am Sofortprogramm. Dabei ermöglicht die computergestützte Befragungstechnik ein Frageprogramm, das Phasen der beruflichen Ausbildung, der Erwerbstätigkeit, der nachgeholt Schulabschlüsse, der Arbeitslosigkeit, berufsvorbereitender, ausbildungs- und beschäftigungsorientierter Maßnahmen differenziert erfasst. Ferner ermöglicht das computer-gesteuerte Frageprogramm eine vollständige und lückenlose Erfassung des Lebensverlaufs.

Das Erhebungsdesign sieht je befragtem Maßnahmeteilnehmer mindestens 3 Erhebungs- bzw. Messzeitpunkte vor.

1. Erster Messzeitpunkt unmittelbar nach Maßnahmebeginn (bis zu 3 Monaten nach Eintritt in die Maßnahme).
2. Zweiter Messzeitpunkt nach Abschluss der geförderten JUMP-Maßnahme (bis zu max. 3 Monaten nach Beendigung der Maßnahme).
3. Dritter Messzeitpunkt ein Jahr nach Abschluß der JUMP-Maßnahme.
4. Falls ein Übertritt von einer ersten JUMP-Maßnahme des Sofortprogramms in eine weitere Förderung aus dem Sofortprogramm erfolgt, wird dies zum Messzeitpunkt 2 im Rahmen des Fragenprogramms automatisch erkannt und neben dem Frageprogramm zum Abschluss der ersten Maßnahme auch das entsprechende Fragenprogramm für den Beginn der neuen Maßnahme eingesetzt. In diesem Fall wird dann ein zusätzlicher vierter Messzeitpunkt generiert. Bei längeren Maßnahmen (z.B. einer dreijährigen außerbetrieblichen Ausbildung) erfolgt ein Jahr nach Beginn der Maßnahme eine Zwischenbefragung zum Verlauf der Maßnahme. Diese Kurzbefragung dient gleichermaßen zur Adressaktualisierung und „Panelpflege“.

Erhebungsschwerpunkte für die drei Messzeitpunkte

Messzeitpunkt 1

Erfassung des biographischen Verlaufs bis zum Eintritt in das Sofortprogramm.

Ermittlung der individuellen, sozialen, aber auch ausbildungs- und beschäftigungsmarktspezifischen Restriktionen. Ausbildungs- und Erwerbsziele bzw. die Orientierung der Jugendlichen.

Handlungs-Entscheidungsmuster der Jugendlichen in der Biographie.

Wahrnehmung von Alternativen: Information und Beratung durch die operativen Einheiten des Arbeitsamt (Berufsberatung und Arbeitsberatung/-vermittlung); Information und Beratung mit Blick auf das Sofortprogramm. Erwartungen an das Sofortprogramm, eigene Ausbildungs- und Berufsperspektiven.

Messzeitpunkt 2

Verlauf des Programms (Maßnahmebezogen; soziale und materielle Lage der Jugendlichen), Erfahrungen mit dem Programm sowie Bewertung durch die Jugendlichen. Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarktperspektiven der Jugendlichen; erste Schritte nach Beendigung der Programmteilnahme.

Informationen über die reguläre bzw. vorzeitige Beendigung der Maßnahme liegen dem IAB - sofern sie in den Geschäftsstatistiken der BA erfasst werden - vor und werden für die Steuerung des zweiten Messzeitpunkts genutzt.

Weiterhin wurden zusätzliche Instrumente entwickelt, um aktuelle designrelevante Statusveränderungen zu erfassen und die 2. Welle der Panelbefragung zu realisieren. Insbesondere bei Maßnahmedauern von mehr als einem Jahr ist eine kurze Zwischenerhebung vorzusehen (s.u.).

Messzeitpunkt 3

Situation ein Jahr nach Abschluss der Maßnahme hinsichtlich Qualifikation und Beschäftigung sowie soziale und materielle Lage; biographischer Verlauf; retrospektive Bewertung der Maßnahme; arbeitsmarktspezifische Perspektiven. Aktivitäten zur Integration bzw. Verbleib in Ausbildung oder Beschäftigung. Entwicklung persönlichkeitspezifischer Merkmale wie Handlungsorientierung und –kompetenz; allgemeine und berufsspezifische Qualifikation. Motivation.

Übersicht A2 im Anhang informiert über die Gliederung des Fragenprogramms und Übersicht A5 im Anhang informiert über die Fragenschwerpunkte in den einzelnen Erhebungswellen

Die Auswahl der Jugendlichen erfolgt nach einem disproportionalen Stichprobenplan (gestuft nach Maßnahmeart, besondere Personengruppen und Verteilung über das Förderjahr) auf Basis der Datenbank „Teilnehmer am Sofortprogramm“ .

Aktueller Stand der Datenerhebung

Für die Eintrittskohorte 1999 in das Sofortprogramm ist die Erhebung zum ersten Messzeitpunkt abgeschlossen. Es wurden 4.835 Maßnahmeteilnehmer befragt, für die verwertbare Datensätze vorliegen. Die Erhebungen zum Messzeitpunkt 2 werden voraussichtlich im Sommer 2002 und für den Messzeitpunkt 3 beim derzeitigen Stand voraussichtlich im Sommer 2003 abgeschlossen sein.

Für die Eintrittskohorte 2000 wird die Befragung von 4000 Maßnahmeteilnehmern zum ersten Messzeitpunkt derzeit abgeschlossen. Der Abschluss der Befragung zum dritten Messzeitpunkt wird voraussichtlich im Sommer 2004 erfolgen. Die Übersicht A4 im Anhang verdeutlicht die Beziehung zwischen Prozesszeit, Beobachtungszeit und Analysephase für die Eintrittskohorten 1999 und 2000.

2.4 Qualitative Analyse der Wirkungen des Sofortprogramms durch eine Befragung einer Auswahlgruppe von Maßnahmejugendlichen (IAB-Projekt 4-486.2)

Zielsetzung des Projektes

Im IAB-Projekt 4-486.2 werden 70 (mehrfach) benachteiligte Teilnehmer und Teilnehmerinnen an Maßnahmen des Sofortprogramms zweimal qualitativ befragt. Generelles Ziel des Projektes ist es, Hintergrundinformationen zu den Erwerbsbiographien dieser speziellen Gruppe von jugendlichen Maßnahmeteilnehmern zu erheben, die aufgrund einer Kumulation vermittlungshemmender Merkmale erhebliche Schwierigkeiten beim Übergang in Ausbildung und Arbeit aufweisen. Das Erkenntnisinteresse der Studie richtet sich dabei vor allem auf folgende Fragestellungen:

- Informationen über Ziele und Orientierungen der Jugendlichen hinsichtlich Ausbildung und Beruf,
- Identifikation von Problemlagen, Hemmnissen und Bedürfnissen in Ausbildungs- und Erwerbsbiographien aus Sicht der Jugendlichen,
- Herausarbeitung von Handlungsorientierungen und Verhalten der Jugendlichen an (kritischen) Übergangssituationen,
- Informationen über ihre Einschätzung der Teilnahme an den Maßnahmen des Sofortprogramms,
- Einsichten über den Beitrag der SPR-Maßnahmen für den weiteren Ausbildungs- und Erwerbsverlauf.

Insgesamt dient die qualitative Befragung der intensivierten Untersuchung einer Teilgruppe Jugendlicher im Jugendsofortprogramm, die als besonders problematische Gruppe unter den Programmteilnehmern angesehen werden kann.

Erhebungsinstrument

Als Erhebungsinstrument wurde für beide Interviews ein teilstandardisierter Fragebogen konstruiert. Die Basis dieser Fragebögen waren Leitfäden mit voll ausformulierten, offenen Fragen und Nachfragen. Das Instrument ermöglichte einerseits den Jugendlichen in eigenen Worten auf die Fragen zu antworten, und andererseits eine als sinnvoll erachtete relativ starke Strukturierung des Interviews. Bei der ersten Befragung sollten das Ende der Schulzeit, alle Phasen der Ausbildungs- und Erwerbsbiographien vor dem SPR sowie die Teilnahme am SPR selbst erfragt werden. Im zweiten Interview sollten dann alle Aktivitäten der Jugendlichen zwischen dem ersten und zweiten

Interviewzeitpunkt erfasst werden, sowie eine Gesamteinschätzung der Teilnahme am Sofortprogramm erhoben werden.

Auswahl der Stichprobe

Das Design der Studie sah vor, in zehn Arbeitsamtsbezirken je sieben Jugendliche zu interviewen. Bei den zehn Arbeitsamtsbezirken handelte es sich um dieselben, die für die Befragung der an der Umsetzung des Jugendsofortprogramms beteiligten Institutionen im IAB-Projekt 4-486.3 ausgewählt wurden.

Diesem ersten Auswahlprozess auf Arbeitsamtsebene folgte dann ein zweiter auf Personenebene. Entsprechend der Zielsetzung der Studie wurden die Ziehung der Befragten als bewusste Auswahl durchgeführt, deren Grundlage Merkmale waren, die in der amtlichen Statistik zum Sofortprogramm zu finden sind. Herangezogen wurden primär die Merkmale Arbeitslosigkeit beim Eintritt in die Maßnahme, Behinderung und Benachteiligung. Weiter sollten vor allem Jugendliche befragt werden, die an mehreren Maßnahmen des Sofortprogramms teilnahmen, um möglichst viele Informationen zu diesem Thema zu erhalten. Außerdem konnten, da die Ziehung der Stichprobe „per Hand“ durchgeführt wurde, auch weitere potentiell benachteiligende Merkmale wie die Staatsangehörigkeit und der Schulabschluss berücksichtigt werden.

Um die zu erwartenden Ausfälle kompensieren zu können, wurden für jeden an erster Stelle gezogenen Jugendlichen zwei Ersatzadressen nach dem Prinzip des pair-matching ausgewählt. D.h., die beiden Ersatzpersonen sollten dem an der erster Stelle ausgewählten Jugendlichen hinsichtlich der Auswahlkriterien möglichst ähnlich sein.

Feldverlauf

Die siebzig Interviews der ersten Befragung konnten in der Zeit zwischen November 1999 und Januar 2000 realisiert werden. 65 der befragten Jugendlichen erklärten sich zu einem zweiten Gespräch bereit.

Die zweite Befragung begann im November 2000 und endete im Januar 2001. Zuvor hatten die panelbereiten Befragten im März 2000 ein Dankschreiben erhalten, das der Panelpflege diente und in dem sie Adressänderungen angeben konnten. In einem zweiten Brief wurde ihnen im September 2000 das für den Herbst geplante zweite Interview angekündigt. Auch hier hatten die Jugendlichen wieder die Möglichkeit, eventuelle Adressänderungen mitzuteilen. Insgesamt konnten schließlich 49 Jugendliche zum zweiten Mal befragt werden. Die Gründe für den Ausfall von 16 Befragten sind unterschiedlich. Beispielsweise verweigerten Jugendliche explizit die Teilnahme am zweiten Interview, in anderen Fällen konnte der Aufenthaltsort der Jugendlichen trotz intensiver Suche nicht ausfindig gemacht werden.

Analyse der Daten

Die Tonbandaufzeichnungen der Interviews wurden vollständig transkribiert. Die Transkripte wurden dann in eine Datenbank eingelesen, codiert und analysiert. Weitere Auswertungen werden außerdem mit winmax durchgeführt.

2.5 Qualitative Studie zur Umsetzung des Sofortprogramms in zehn ausgewählten Arbeitsämtern - Evaluierung bei Arbeitsämtern, Trägern und Experten vor Ort (IAB-Projekt 4-486.3)

Ziele und Konzeption

In zehn ausgewählten Arbeitsamtsregionen (je LAA ein AA) erfolgt eine Evaluierung der Umsetzung des Sofortprogramms und seiner Wirkung. Mittels teilstandardisierter Erhebungseleitfäden wurden in 1999 und 2000 in zwei Erhebungswellen ausgewählte Experten aus der Arbeitsverwaltung und relevanten lokalen Akteuren (Sozial-/Jugendämter, Betriebe, Bildungsträger IHK und HK sowie Vertreter der kommunalen Wirtschaftsförderung) befragt.

Im Mittelpunkt der ersten Erhebungswelle stand die Frage nach der Etablierung und Umsetzung des Jugendsofortprogramms durch die Ämter. Zum einen ging es dabei darum, die Zusammenarbeit zwischen Arbeitsamt und Landesarbeitsamt sowie die amtsinterne Kooperation zwischen Berufsberatung und Arbeitsvermittlung abzubilden. Zum anderen sollte die regionale Kooperations-ebene und somit auch die Schnittstellen zwischen Arbeitsämtern und anderen regionalen Akteuren erfasst werden. Dabei galt es, die Verschränkung des Sofortprogramms mit weiteren Förderinstrumenten der BA-Förderung (insbesondere SGB III), aber auch mit den jeweiligen Landesprogrammen aufzuzeigen.

Die Ermittlung des regionalen Qualifikationsbedarfs und die Auswirkungen auf struktureller Ebene bilden eine weitere wichtige Fragestellung. Im Rahmen dieser qualitativen Begleitstudie werden Prozessinformationen gewonnen, die zusammen mit der Geschäftsstatistik und der Mehrfachbefragung von Programmteilnehmern eine Einschätzung der Begleitumstände erlauben, unter denen die Durchführung des Sofortprogramms stand.

Im Mittelpunkt der zweiten Erhebungswelle stand die Verlängerung des Jugendsofortprogramms über 1999 hinaus sowie die Bewertung des Programms und der einzelnen Maßnahmen durch die Arbeitsamtsvertreter bzw. die lokalen Akteure.

Eine Repräsentativität der Stichprobe von zehn ausgewählten Arbeitsämtern im strengen Sinne konnte nicht erreicht werden. Um typische Konstellationen abbilden zu können, wurden vielmehr zehn AA-Bezirke in die Untersuchung einbezogen, die sich hinsichtlich der Struktur sowie der Art der Umsetzung des Jugendsofortprogramms unterscheiden. Dabei wurden folgende Kriterien berücksichtigt: Alte und neue Bundesländer, die Lage auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, Urbanitätsgrad sowie unterschiedliche Schwerpunkte in der Umsetzung des Sofortprogramms.

2.6 Bekanntheitsgrad und Bewertung des Sofortprogramms in der Bevölkerung (IAB-Projekt 4-486.4)

Konzeption

Die Bundesanstalt für Arbeit hatte parallel zur Umsetzung des Sofortprogramms "100.000 Jobs für Junge" seit Januar 1999 vielfältige Anstrengungen unternommen, das Programm in einer breit angelegten Öffentlichkeitsarbeit insbesondere auch der Zielgruppe bekanntzumachen². Ein zeitlicher Schwerpunkt der Werbeaktivitäten lag dabei in den Monaten März und April 1999.

² Dabei wurden Informationen über das Jugendsofortprogramm unter dem Titel "100.000 Jobs für Junge" und gleichzeitig mit der Bezeichnung "JUMP – Jugend mit Perspektive" sowohl direkt an 516.674 beim Arbeitsamt registrierte Jugendliche versandt, als auch als Beilage in Zeitungen/Zeitschriften verbreitet, sowie mit Infoscreens, City-Light-Postern, Werbe-Großflächen, Anzeigen in Boulevard- und Tageszeitungen, TV-, Rundfunk- und Kinospots beworben.

Mit dem IAB-Projekt 4-486.4 wurde der Versuch unternommen, den Bekanntheitsgrad des SPR „100.000 Jobs für Junge“ und dessen Veränderung in der Bevölkerung zu ermitteln. Ferner wurde die Bewertung des Programms in der Bevölkerung erfragt.

Dazu wurde im April und Juli 1999 sowie im Mai 2000 der Bekanntheitsgrad des Sofortprogramms sowie dessen Bewertung repräsentativ für die Bevölkerung der Bundesrepublik ermittelt. Die Wiederholung der Befragung diente dabei sowohl zur Absicherung der Befunde als ggf. auch zur Kontrolle der Veränderung der Bekanntheit des Sofortprogramms sowie deren Bewertung bei einem repräsentativen Ausschnitt aus der bundesdeutschen Wohnbevölkerung.

Die Datenerhebung erfolgte im Rahmen einer Mehrthemenumfrage, die von Infas, Bonn, im Auftrag des IAB durchgeführt wurde. Befragt wurden im April sowie im Juli 1999 jeweils insgesamt 2500 Personen ab 14 Jahre. Dabei wurden 1500 Personen aus den alten und 1000 Personen aus den neuen Bundesländern im Rahmen einer computergestützten Telefonbefragung erfasst.

Zum Jugendsofortprogramm wurden zwei Fragen gestellt: Frage 1 ermittelt den Bekanntheitsgrad des Programms; mit Frage 2 wurden die Befragten zur Bewertung der Wirksamkeit des Sofortprogramms aufgefordert.

3 Weitere Projekte im Forschungsschwerpunkt School-to-work-transition

3.1 Ausbildungs- und Berufsverläufe der Geburtskohorten 1964 und 1971 in Westdeutschland (MPIfB/IAB) (IAB-Projekt 4/6-480)

Konzeption

Obleich die Phasen schulischer Bildung und der beruflichen Ausbildung zentrale Statussequenzen im Einmündungsprozeß junger Menschen in das Erwerbsleben darstellen, verdichten sich die Befunde, wonach einstmals als typisch betrachtete, weitgehend institutionalisierte Einmündungsprozesse in das Erwerbsleben zunehmend durch weniger systematisch strukturierte Abfolgen von Bildungs-, Ausbildungs-, Erwerbs- und sonstigen Statusphasen abgelöst werden .

Nicht zuletzt nachhaltige Probleme von Jugendlichen bei der Einmündung in die berufliche Ausbildung sowie in die Erwerbstätigkeit machen es erforderlich, eine Übergangsbetrachtung, die am "Schwellenmodell des IAB" (vgl. Mertens/Parmentier 1988: 467 ff.; Brinkmann/Schober 1988: 703 ff.) ausgerichtet ist, sukzessive durch panelanalytische bzw. verlaufsorientierte Ansätze zu ersetzen (zu früheren Vorarbeiten im IAB vgl. Saterdag/Stegmann 1988: 609 ff.; Hofbauer 1988: 647 ff.).

Im Rahmen der globalen Systematisierung der Bildungs- und Ausbildungswege und der eindeutig terminierbaren Schwellen bleiben die vielfältigen Übergangsprozesse vom Bildungs- ins Beschäftigungssystem weitgehend unberücksichtigt. Erst allmählich wurde begonnen, die vielfach verschlungenen Verläufe zwischen schulischen Bildungsgängen, beruflicher Ausbildung, Erwerbstätigkeit und unterschiedlicher Phasen der Nichterwerbstätigkeit konzeptionell zu fassen. Somit fand die analytische Frage nach 'Mustern der Mehrfachqualifikation' ebenso Beachtung wie 'Warteschleifen' und 'unterbrochene Ausbildungs- und Erwerbsverläufe' (Parmentier/Schober/Tessaring 1995:9). Mit der Bildungsgesamtrechnung wird versucht, das Aufkommen der Stromgrößen detailliert zu erfassen (vgl. Tessaring 1993; Reinberg 1999). Gleichwohl ergeben die auf Aggregatgrößen basierenden Analysen keine Hinweise auf die Ausgestaltung individueller biographischer Verläufe. Erst im Rahmen von Verlaufsanalysen lassen sich Informationen über die individuellen Einmündungsprozesse, den Effekten der dabei involvierten Institutionen (wie Familie, peer-group, Schule oder Berufsberatung) berücksichtigen (vgl. Allmendinger 1989; Mayer 1996; Struck-Möbbeck u.a. 1996) und Hinweise auf erfolgreiche bzw. problematische Übergänge gewinnen.

Mit Ausnahmen des Historikfiles der Beschäftigtenstatistik, insbesondere der IAB-Beschäftigtenstichprobe (I_ABS), standen dem IAB bis vor kurzem kaum originäre Daten über den Einmündungsprozeß Jugendlicher ins Erwerbsleben zur Verfügung (vgl. etwa: Bender/Dietrich 1995; Bender/Seifert 1996).

Die IAB-Beschäftigtenstatistik (und damit auch die I_ABS) ist ein sehr exakter Datensatz bzgl. einiger Merkmale (z.B. Betriebszugehörigkeit, Einkommen). Es stellt sich daher die Frage, ob eine retrospektive Erhebung mit vergleichbaren Merkmalen zu ähnlichen Mustern von Erwerbsverläufen wie die IAB-Beschäftigtenstatistik kommt. Deshalb werden die Befragungsdaten mit den Daten der IAB-Beschäftigtenstatistik verknüpft werden, um feststellen zu können, ob im Hinblick auf die inhaltliche Fragestellungen die beiden Datensätze ähnliche Ergebnisse liefern. Insbesondere mit Blick auf den Einmündungsprozeß Jugendlicher ist demzufolge eine spezifische Datengrundlage erforderlich, da folgenden Fragen nachgegangen werden sollen:

- In welchem Umfang lassen sich normalbiographische Muster des Übergangs von der Schule in das Erwerbssystem aufzeigen bzw. welcher qualitativen und quantitativen Bedeutung kommen neuen Plazierungsmustern zu? Lassen sich dabei Veränderungen in der Kohortenabfolge beobachten; welchen Einfluss haben konjunkturelle und sonstige Ausbildungs- und Arbeitsmarkteffekte (Periodeneffekte) auf den Einmündungsprozeß? Welche Unterschiede nach Geschlecht, Alter oder Bildung sind dabei zu beachten?
- Welche beruflichen Handlungs- und Lebensentwürfe liegen den Bildungs- und Ausbildungsentscheidungen Jugendlicher zugrunde? Wie gelangen Jugendliche zu konkreten Berufswahlentscheidungen bzw. dazu, eine Entscheidung für eine konkrete Erwerbstätigkeit zu treffen?
- Welche Bedeutung kommt den Institutionen der schulischen und beruflichen Bildung zu? Welche Konsequenzen entstehen aus ihrer Veränderung oder Neuentstehung für den Plazierungsprozess? Inwieweit verändern sich damit auch die Bedingungen auf dem "Ausbildungsmarkt"?
- Welchen Einfluss haben Bezugspersonen und Beratungsinstanzen auf die Ausbildungs- und Berufswahl bzw. den beruflichen Integrationsprozess? Welche Akzeptanz erfahren dabei die Beratungs- und Vermittlungsdienste der BA, wenn das Beratungsangebot für diese Zielgruppe ausgeweitet und kommerzialisiert wird?

Die Zielpersonen dieser Studie waren Frauen und Männer in Westdeutschland (darunter auch deutschsprachige Ausländer), die 1964 und 1971 geboren wurden (vgl. hierzu Dietrich/Spatz 2000). Damit wurde der geburtenstarken Geburtskohorte der 1964-geborenen, deren Übergang in Ausbildung und Beschäftigung mehrheitlich in der Mitte der 80er Jahre anzusiedeln ist, dem geburtenschwachen Jahrgang 1971 gegenübergestellt, die den Übergang in Ausbildung und Beschäftigung überwiegend in der Nach-Wende-Phase realisierten. Die demographischen wie die ausbildungs- bzw. arbeitsmarktspezifischen Bedingungen zur Phase der Erwerbseinmündung unterscheiden sich somit für beide Kohorten beachtlich.

Basis der Erhebung war eine Einwohnermeldestichprobe in 100 repräsentativ ausgewählten Gemeinden in den alten Bundesländern. Die Kohorten wurden mündlich im Methodenmix CATI/CAPI³ befragt. Ein solcher Methodenmix war notwendig, da nicht für alle Teilnehmer, für die die Einwohnermeldeämter eine Adresse geliefert haben, eine Telefonnummer zugespielt werden konnte. Die Zielpersonen wurden telefonisch vom infas-Telefonstudio aus befragt (CATI) oder computerunterstützt vor Ort (CAPI).

³ Computer Assisted Telephone Interview und Computer Assisted Personal Interview.

Stand des Projektes

Auf Grundlage der Ergebnisse eines Methoden- und zweier Pretests - wurde das Erhebungsinstrument entwickelt, welches intensiv auf Verständlichkeit und Akzeptanz unter den Zielpersonen, aber auch auf Handhabbarkeit seitens der Interviewer hin getestet wurde. Dabei liegt die Besonderheit dieses Projekts in einer spezifischen und im Rahmen der Lebensverlaufstudie neuen Anforderung: Das Lebensverlauf-Interview sollte durch die Zuspiegelung individueller Sozialversicherungsdaten der Zielpersonen, wie sie beim IAB vorliegen, ergänzt werden.

Die Feldphase der Erhebung dauerte von Juni 1998 bis Februar 1999. Dabei wurden 2949 Interviews realisiert, davon 2911 vollständig auswertbare Interviews.

Die Kodier- und Editierarbeiten des Datensatzes werden in den nächsten Monaten abgeschlossen; parallel hierzu erfolgt derzeit die Aufbereitung der Historikdatei der Beschäftigtenstatistik für beide Geburtsjahrgänge und darauf aufbauend der Versuch, die Daten empirisch befragten Personen mit den Daten der Beschäftigtenstatistik zu verknüpfen, sofern die Befragten dazu die Erlaubnis erteilt haben (80,9%). Hierzu wird ein Forschungsprojekt mit Prof. Schnell (Uni Konstanz) durchgeführt, das mögliche merge-Algorithmen der Datenfusion entwickelt und testet. Auf dieser Grundlage werden in Kooperation mit dem MPIfB Analysen mit dem Datensatz durchgeführt.

3.2 Übergänge aus der Arbeitslosigkeit – Deutsche Teilstudie (IAB-Projekt 4-582) des europäischen Verbundprojektes „youth unemployment and social exclusion“

Zielsetzung und Schwerpunkte der Studie

Forschungsleitende Frage der europäischen Vergleichsstudie ist der Zusammenhang von (längerfristiger) Jugendarbeitslosigkeit und dem Prozess der sozialen Ausschließung bzw. Reintegration in das Ausbildungs- und Erwerbssystem im internationalen Vergleich. Dabei eröffnet die europäische Vergleichsstudie insbesondere die Möglichkeit der vergleichenden Analyse von Ursachen, Ausgestaltung und Folgen von Jugendarbeitslosigkeit vor dem Hintergrund unterschiedlicher Wohlfahrtssysteme, unterschiedlicher volkswirtschaftlicher Situation im Konjunkturverlauf, oder kultureller Unterschiede, wie sie durch die verschiedenen Partnerländer repräsentiert werden.

Im Forschungsverbund wurden als zentrale Forschungsfragen in Bezug auf langzeitarbeitslose Jugendlichen formuliert (work programme 1998: 7ff):

Soziale Ausgrenzung

Erwerbstätigkeit ist ein zentrales Moment im Alltagsleben und bildet in der Regel die zentrale Grundlage für die finanzielle Unabhängigkeit, den Status, das Prestige, die Identität und die soziale Partizipation einer Person. Einzelne mögen auch trotz Erwerbstätigkeiten Armut erfahren, aber nicht notwendigerweise soziale Ausgrenzung. Daher ist eine der wichtigsten Fragen, inwieweit Arbeitslosigkeit für Jugendliche zu sozialer Ausgrenzung führt.

In diesem Kontext wird auch der Frage nachzugehen sein, inwieweit für Jugendliche Arbeitslosigkeit notwendigerweise mit politischer, sozialer oder kultureller Ausgrenzung verbunden ist. Alternative Überlegungen verweisen auf eine spezifische Formen subkultureller Einbindung Jugendlicher, in der Erwerbstätigkeit keinen zentralen Stellenwert einnimmt. Dabei stellt sich auch die Frage nach dem kausalen Zusammenhang von jugendkultureller Einbindung und Integration bzw. Nichtintegration in Ausbildung und Beschäftigung.

Grauzone der Beschäftigung und atypische (prekäre) Beschäftigung

Ein weiterer Schwerpunkt der Studie ist verknüpft mit der Beziehung zwischen der Rückkehr arbeitsloser Jugendlicher in das Erwerbssystem und der sozialen Integration. Rückkehr in die

Erwerbstätigkeit bedeutet nicht notwendigerweise soziale Integration. Prekäre Beschäftigung sowie illegale Erwerbstätigkeit ist in den EU-Ländern in unterschiedlichem Umfang verbreitet. Ferner wird aufgrund europäischer Erfahrungen zu prüfen sein, inwieweit unsichere Erwerbsverhältnisse, mit denen vielfach eine geringe Bezahlung, die Illegalität der Beschäftigung, fehlende soziale Absicherung oder gesundheitsgefährdende Arbeitsbedingungen verbunden sind, selbst als Ursache dafür heranzuziehen sind, dass Jugendliche den Übergang in ein „Normalarbeitsverhältnis“ nicht bewältigen. Gleichermaßen ist der Frage nachzugehen, inwieweit sich neue Erwerbsmuster außerhalb der „Normalbiographie“ (Osterland 1990) aufzeigen.

Arbeitslosigkeit und Weiterbildung

Neben der Rückkehr in die Erwerbstätigkeit kann im Übergang in das Bildungssystem einschließlich der beruflichen Aus- und Weiterbildung eine wichtige Strategie zur sozialen Integration bzw. zur Verhinderung von Langzeitarbeitslosigkeit und sozialer Ausschließung gesehen werden.

Insgesamt steigt in allen EU-Staaten die Dauer der Partizipation am Bildungssystem (allgemeinbildende und berufliche Bildung) bzw. das Niveau der Abschlüsse an (vgl. Dietrich 1998). Hinsichtlich des Integrationseffekts in den Arbeitsmarkt sind dabei im europäischen Vergleich heterogene Befunde zu beachten. Auf Basis norwegischer Daten ermittelte Hammer (1993) für arbeitslose Jugendliche einen negativen Zusammenhang zwischen der Teilnahme an Trainingsmaßnahmen und dem Übergang in die Erwerbstätigkeit. Hingegen belegen empirische Befunde aus Frankreich oder Finnland einen positiven Effekt der Teilnahme an Maßnahmen der beruflichen (Weiter-) Bildung und damit eine Verbesserung der Chancen der Integration in den Arbeitsmarkt. Ähnliche Effekte konnten in Spanien oder Italien durch ein verstärktes Angebot an beruflicher Ausbildung erzielt werden.

Die Strategien der Wohlfahrtsstaaten: öffentliche und private Unterstützung

Wohl einer der größten Unterschiede zwischen Nord- und Südeuropa ist das unterschiedliche System der sozialen Absicherung. Man kann drei geographische Cluster unterscheiden: Die nordischen Länder mit weitreichenden institutionalisierten Wohlfahrtsstaaten; die südlichen Länder (Spanien, Italien), die sich auf die Familie als vorrangige Absicherung verlassen; die mitteleuropäischen Staaten, die eine Mischung zwischen Institution und Familie als soziale Absicherung haben (Frankreich, Schottland, Irland, Deutschland). Die Auswirkungen der verschiedenen Systeme auf die Arbeitslosenkarrieren und die Wiederbeschäftigungschancen stehen hier im Mittelpunkt der Forschung.

Arbeitsethik, Suchverhalten und coping Strategien

Ein weiterer Schwerpunkt der gemeinsamen Studie beschäftigt sich mit dem Zusammenhang von Psyche, Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit und Arbeitssuche. Die bisherige Forschung verweist auf heterogene Befunde zum Zusammenhang von Arbeitslosigkeit und psychischer Situation von Jugendlichen. Insbesondere kann nicht von einem linearen Zusammenhang von Arbeitslosigkeit und psychischer Belastung ausgegangen werden. Neben einem unterschiedlichen Suchverhalten Jugendlicher sind spezifische coping-Strategien bei der Verarbeitung von Arbeitslosigkeitsphasen zu beachten. Neben der bislang vorherrschenden Frage der Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf die Psyche (mental health) verweisen neuere Befunde darauf, dass die Betroffenheit Jugendlicher von psychischen Problemen möglicherweise auch als Resultat spezifischer Suchaktivitäten bzw. spezifischer Selektionsprozessen auf dem Arbeitsmarkt zu interpretieren sind. Spezifische Fragen im Datensatz der länderübergreifenden Studie ermöglicht hierzu vertiefende Analysen.

Arbeitslosigkeit und gesellschaftliche bzw. politische Partizipation

Inwieweit fühlen sich arbeitslose Jugendliche in die Gesellschaft integriert? Nehmen sie an politischen Aktivitäten teil? Welche politischen Einstellungen haben sie? In der gemeinsamen Studie werden sowohl die aktiven und passiven Formen der gesellschaftlichen bzw. politischen Partizipation Jugendlicher als auch deren gesellschaftliche und politische Einstellung erfasst.

Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktprogramme

In den einzelnen Ländern kommen unterschiedliche Konzepte der aktiven Arbeitsmarktpolitik für Jugendliche zum Einsatz, die nicht unabhängig vom jeweiligen Bildungs-, Ausbildungs- und Erwerbssystem, der wirtschaftlichen Situation aber auch kulturellen Mustern zu begreifen und bewerten sind.

Die Evaluation von Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik für Jugendliche ist in den beteiligten europäischen Ländern in unterschiedlichem Umfang entwickelt; dessen ungeachtet bislang herrschen jedoch Analysen im nationalen Kontext vor. Mit vorliegender Studie bietet sich die Möglichkeit, länderübergreifende komparative Analysen zu unterschiedlichen Maßnahmentypen und deren Wirkung vorzunehmen.

Stichprobendesign, Erhebungsmethode und Erhebungsinstrument

Stichprobendesign

Stichprobenpopulation der europäischen Vergleichsstudie sind arbeitslose Jugendliche von 18 bis unter 25 Jahre. Für die deutsche Studie wird die Altersgrenze erweitert um die Gruppe der 15 bis 17 jährigen, um spezifische Formen der Übergangsarbeitslosigkeit von der Schule in das Ausbildungssystem zu berücksichtigen.

Von Langzeitarbeitslosigkeit wird in der Regel bei Arbeitslosigkeitsdauern von mehr als einem Jahr ausgegangen. Bei Jugendlichen wird in der neuern Literatur bereits bei einer Dauer von über einem halben Jahr von Langzeitarbeitslosigkeit gesprochen. Mit Blick auf die Prävention von Langzeitarbeitslosigkeit (vgl. etwa die beschäftigungspolitischen Leitlinien 2000 der EU) wird für diese Studie von Langzeitarbeitslosigkeit bereits bei einer Dauer von drei Monaten gesprochen.

Für die deutsche Teilstudie werden in Erweiterung zum europäischen Design neben den „langzeitarbeitslosen“ Jugendlichen auch Jugendliche mit einer kumulierten Arbeitslosigkeitsdauer von unter 91 Tagen befragt. Demzufolge umfasst die deutsche Teilstudie zwei Teilstichproben:

- Jugendliche, die bei bundesdeutschen Arbeitsämtern im Zeitraum von 25.9.98 bis 23.9.99 (=Beobachtungsfenster) insgesamt mindestens 3 Monate (≥ 91 Tage) arbeitslos gemeldet waren.
- Jugendliche, die bei bundesdeutschen Arbeitsämtern im Zeitraum von 25.9.98 bis 23.9.99 (=Beobachtungsfenster) weniger als 3 Monate (< 91 Tage) arbeitslos gemeldet waren.

Die Stichprobe wurde mit Ausnahme Schottlands (kein Zugang zum Arbeitslosenregister) aus den nationalen Arbeitslosenstatistiken gezogen werden.

In Norwegen, Schweden, Dänemark, Finnland und Großbritannien wurde ein Beobachtungsfenster von 6 Monaten gewählt, in Spanien, Frankreich, Italien und Deutschland wurde ein Beobachtungsfenster von 12 Monaten gewählt. Mit der Erweiterung des Beobachtungsfensters auf 12 Monate sollten den saisonalen Schwankungen im Aufkommen von Jugendarbeitslosigkeit entsprochen werden (vgl. Dietrich 1998).

Erhebungskonzept

In den Nordischen Ländern wurde eine einmalige postalische Befragung durchgeführt; bei non-respondents wurde eine telefonische Nacherhebung durchgeführt. In Schottland wurde eine ausschließlich postalische Befragung durchgeführt. In Frankreich und Deutschland werden Cati-Interviews durchgeführt. In Spanien und Italien werden Face-To-Face-Interviews geführt.

Im Gegensatz zu den anderen europäischen Ländern wird die Studie in Deutschland als Panel angelegt. Dabei ist die Befragung der einzelnen Jugendlichen zur zweiten Welle ein Jahr nach Durchführung der Befragung der ersten Welle durchzuführen. Die Wiederholungsbefragung als zweite Panelwelle ermöglicht es – analog zur JUMP-Befragung – Veränderungen innerhalb des

biographischen Verlaufs und der Einstellung der Jugendlichen zu erfassen. Mit Blick auf die Vergleichbarkeit der Einstellungsänderungen ist hierbei auf den konstanten Abstand der beiden Messzeitpunkte zu achten.

Erhebungsinstrument

Grundlage für die Entwicklung des Erhebungsinstruments war der von den Nordischen Ländern entwickelte Fragebogen, der in den einzelnen Ländern in unterschiedlichem Umfang modifiziert sowie an nationale Gegebenheiten angepasst wird.

Der von den Nordischen Ländern konstruierte Fragebogen umfasst sowohl einen Längsschnitts- als auch einen Querschnittteil. Schwerpunkte des Frageprogramms sind:

- sozialer Hintergrund des Arbeitslosen (Sozioökonomischer Status, Geschlecht, ethnische Herkunft, Bildung, Haushaltstyp),
- Gesundheit (psychisches und physisches Befinden, Alkohol- und Drogengebrauch, soziale Beziehungen und Schulerfahrungen),
- Arbeitserfahrung (letzte Tätigkeit, Einstellungen zur Arbeitssuche, die Beziehungen zu strukturellen Faktoren, Mobilität),
- Programme der nationalen Arbeitsämter (Programmart und –länge, Erfahrungen),
- Einstellungen der Befragten (Work Involvement Scale (nach Warr), Economy/Poverty, Political Attitudes and Activity, Zukunftsorientierung (nach Westlander)),
- Zugehörigkeit zu verschiedenen Jugendkulturen.
-

Um die Vergleichbarkeit zur Mehrfachbefragung der JUMP-Teilnehmer zu gewährleisten, wurde im Rahmen der deutschen Teilstudie insbesondere der Längsschnittteil beachtlich erweitert und umfasst nun analog zur Mehrfachbefragung der JUMP-Teilnehmer die vollständige Bildungs-, Ausbildungs-, Erwerbs- und Arbeitslosigkeitskarriere der Befragten.

Zeitplan

- Dezember 1999 bis September 2000 Feldphase.
- Mai 2000 bis Februar 2001: Datenbereinigung und Konstruktion eines Längsschnitt-Datensatzes.
- Ab März 2001 Erstellung eines nationalen Berichts sowie Aufbau eines harmonisierten europäischen Datensatzes.
- Ab Sommer 2001 komparative Analysen mit dem harmonisierten europäischen Datensatz.

Zum aktuellen Stand des Projektes (März 2001)

- In Dänemark, Schweden, Finnland, Schottland und Norwegen ist die Datenerhebung abgeschlossen; die nationalen Berichte liegen vor (Julkunen,/Carle 1998).
- Frankreich, Spanien und Italien und Deutschland haben die Datenerhebung abgeschlossen; Beginn der nationalen Analysen nach Abschluss der Datenaufbereitung.
- Im Frühjahr 2001 wird ein gemeinsamer harmonisierter europäischer Datensatz erstellt. Im Anschluss Beginn der gemeinsamen Analysen.
- Im Frühjahr 2001 beginnt für die deutsche Teilstudie die zweite Befragungswelle.

Im Rahmen der deutschen Teilstudie wurden insgesamt 3.944 Interviews realisiert; darunter 1.918 Interviews mit „langzeitarbeitslosen“ Jugendlichen und 2.026 Interviews mit Jugendlichen, die ausschließlich über eine kumulierte Arbeitslosigkeitsdauer von unter drei Monaten im Auswahlzeitraum verfügen. Auf Basis der Nettostichprobe (Jugendliche mit gültigen Telefonnummern) wurde eine Stichprobenausschöpfung von 60% realisiert.

Literatur

- Allmendinger, Jutta. 1989: *Career mobility dynamics*. Berlin.
- Bender, Stefan/Dietrich, Hans 1994: *Occupational mobility in Germany – from apprenticeship to labour market-integration*. Nürnberg (working paper).
- Bender, Stefan/Hilzendegen, Jürgen/Rohwer, Götz/Rudolph, Helmut 1996: *Die IAB-Beschäftigtenstichprobe 1975-1990*. BeitrAB Bd. 197. Nürnberg (IAB).
- Bender, Stefan/Seifert, Wolfgang 1996: *Zuwanderer auf dem Arbeitsmarkt - nationalitäten- und geschlechtsspezifische Unterschiede* In: *Zeitschrift für Soziologie* 25: 473-495.
- Brinkmann, Christian/Schober, Karen 1988: *Verlaufsuntersuchungen bei erwachsenen und jugendlichen Arbeitslosen*. In: Mertens, Dieter (Hg.): *Konzepte der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung*. BeitrAB 70^{3Aufg.}: 700-723.
- Corsten, Michael/Hillmert, Steffen 2000: *Qualifikation, Berufseinstieg und Arbeitsmarktverhalten unter Bedingungen erhöhter Konkurrenz*. MPlfB Arbeitspapier 12/2000.
- Dietrich, Hans/Lutz Bellmann 1998: *Zusammen mit Lutz Bellmann: Das Ausbildungsverhalten der bundesdeutschen Betriebe. Befunde aus den Geschäftstatistiken der Bundesanstalt für Arbeit und dem Betriebspanel des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit*. In: Flitner, Andreas/Petry, Christian/Richter, Ingo (Hrsg.) *Wege aus der Ausbildungskrise*. Memorandum des Forums „Jugend. Bildung. Arbeit“. Opladen (Leske + Budrich):71-104.
- Dietrich, Hans 1998: *Arbeitslose Jugendliche in Europa – Methodische Überlegungen und empirische Befunde aus dem LFS 1984-1996*. Nürnberg (Gutachten für Eurostat)
- Dietrich, Hans 1999: *Jugendliche auf dem Weg in Ausbildung und Erwerbstätigkeit – Situation und Perspektiven*. In: Wiedemann, Eberhard u.a. (Hg.) *Die arbeitsmarktpolitische Herausforderung in Ostdeutschland*. BeitrAB 223 Nürnberg (IAB):247-265.
- Dietrich, Hans 1999: *Aktuelle Ergebnisse aus der Begleitforschung zum Sofortprogramm zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit (IAB-Projekt 4-486) (Vorlage für Ausschuss II und ABF Ausschuss)*
- Dietrich Hans/Rita Spatz 2000: *Die Geburtsjahrgänge 1964 und 1971 beim Eintritt in das Erwerbsleben*. In: Büchel, Felix; Diewald, Martin; Krause, Peter; Mertens, Antje; Solga, Heike (Hg.): *Zwischen drinnen und draußen. Arbeitsmarktchancen und soziale Ausgrenzung in Deutschland*. Opladen (Leske + Budrich):63-76.
- Dietrich, Hans 2000: *Betriebliches Ausbildungsverhalten im Kontext der betrieblichen Altersstruktur*. In: George, Rainer; Struck, Olaf (Hg.): *Generationenaustausch im Unternehmen*. München/Mering (Hampp Verlag): 159 – 176.
- Dietrich, Hans 2000: *Jugendarbeitslosigkeit: Struktur und Entwicklung*. In: *Schüler 2000 – Arbeit*: 66-68.
- Dietrich, Hans 2001: *Jump, das Jugendsofortprogramm. Unterschiede in den Förderjahrgängen 1999 und 2000 und Verbleib der Teilnehmer nach Maßnahmeende*. IAB-Werkstattbericht 3/2001.
- Hammer, Torild 1993: *Unemployment and mental health among young people: A longitudinal study*. *Journal of adolescence*.
- Hammer, Torild 1997: *History dependence in youth unemployment*. In: *European Sociological Review* 13:1-17.
- Heinz, Walter R. 1996: *Job-entry-patterns in a life-course perspective*. IN Heinz, Walter R. (ed): *From education to work*. Cambridge:214-234.

- Hofbauer, Hans 1983: *Berufsverlauf nach Abschluß der betrieblichen Berufsausbildung*. In: *Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung* 16:211-234.
- Julkunen, Ilse/Jan Carle 1998 (ed.): *Young and unemployed in Scandinavia – a Nordic comparative study*. Helsinki.
- Mayer, Karl Ulrich 1995: *Gesellschaftlicher Wandel, Kohortenungleichheit und Lebensverläufe*. In: Berger, Peter A./Sopp, Peter (Hg.) *Sozialstruktur und Lebenslauf*. Opladen (Leske & Budrich):27-47.
- Mayer, Karl Ulrich 1995a: *Das duale System der beruflichen Ausbildung – Ultrastabilität oder Auflösung?* In: Hoff, Ernst-H./Lappe, Lothar (Hg.) *Verantwortung im Arbeitsleben*. Heidelberg (Asanger):89-98.
- Mayer, Karl Ulrich 1996: *Lebensverläufe und gesellschaftlicher Wandel. Eine Theoriekritik und eine Analyse zum Zusammenhang von Bildungs- und Geburtenentwicklung*. In: Behrens, J./Voges, W. (Hrsg.) *Kritische Übergänge. Statuspassagen und sozialpolitische Institutionalisierung*. Frankfurt/New York (Campus): 43-72.
- Mertens, Dieter/Parmentier, Klaus 1988: *Zwei Schwellen – acht Problembereiche. Grundzüge eines Diskussions- und Aktionsrahmen zu den Beziehungen zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem*. In: Mertens, Dieter (Hg.) *Konzepte der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung*. BeitrAB 70^{3Auffg.} 467-513.
- Osterland, Martin 1990: *Normalbiographie und Normalarbeitsverhältnis*. In: Berger, Perter/Stefan Hradil (Hg.) *Lebenslagen, Lebensläufe, Lebensstil*. Soziale Welt Sonderband 7. Göttingen (Schwartz):351-362.
- Struck-Möbbeck, Olaf u.a. 1996: *Gestaltung berufsbiographischer Diskontinuität*. Sfb 186 Arbeitspapier Nr. 38. Bremen.
- Parmentier, Klaus/Karen Schober/Manfred Tessaring 1994: *Zur Lage der dualen Berufsausbildung in Deutschland. Neure empirische Ergebnisse aus dem IAB*. In: Liesering, Sabine/Karen Schober/Manfred Tessaring (Hg.) *Die Zukunft der dualen Berufsausbildung*. BeitrAB 186:7-48.
- Reinberg, Alexander 1999: *Der qualifikatorische Strukturwandel auf dem deutschen Arbeitsmarkt – Entwicklungen, Perspektiven und Bestimmungsgründe*. MittAB 32:435-447.
- Sackmann, Reinhold u.a. 1996: *Die Dynamik von Erwerbslosigkeit und Geburtenrückgang bei jungen Erwachsenen im Transformationsprozess*. Sfb186 Arbeitspapier Nr. 34.
- Sackmann, Reinhold 1998: *Konkurrierende Generationen auf dem Arbeitsmarkt*. Opladen.
- Saterdag, Hermann/Stegmann, Heinz 1988: *Ausbildungs- und Berufsverläufe: IAB-Längsschnittuntersuchung*. In: Mertens, Dieter (Hg.) *Konzepte der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung*. BeitrAB 70^{3Auffg.}: 609-646.
- Schober, Karen 1995: *Von der Verbleibs- zur Übergangsforschung. Ein Plädoyer für mehr betriebsbezogene Forschungsansätze*. In: Westhoff, Gisela (Hg.) *Übergänge von der Ausbildung in den Beruf: Die Situation an der zweiten Schwelle in der Mitte der neunziger Jahre*. Bielefeld (Bertelsmann):71-79.
- Shavit, Yossi/Müller, Walter 1998: *From School to Work*. Oxford.
- Working programm 1998: *Youth unemployment and social exclusion in Europe. A proposal to the EU under the Fourth Framework Programme on Targeted Socio-Economic Research Area* 111.

Anhang:

Übersicht A1

Maßnahmen des Sofortprogramms nach SPR-Artikel	
Artikelnummer nach SPR	Art der Maßnahme
Artikel 2	Förderung lokaler und regionaler Projekte zur Ausschöpfung und Erhöhung des betrieblichen Lehrstellenangebotes
Artikel 3	Trainingsprogramm für noch nicht vermittelte Bewerberinnen und Bewerber (kurz: Bewerbertraining)
Artikel 4	Außerbetriebliche Ausbildung für noch nicht vermittelte Bewerberinnen und Bewerber
Artikel 5	Nachholen des Hauptschulabschlusses
Artikel 6	Arbeit und Qualifizierung für (noch) nicht ausbildungsgerechte Jugendliche (AQJ)
Artikel 7	Nach- und Zusatzqualifizierung a) Förderung beruflicher Weiterbildung (FbW): Erwerb eines kompletten anerkannten Berufsabschlusses (7.1); Erwerb eines verwertbaren bzw. zertifizierten Teilabschlusses in anerkanntem Ausbildungsberuf (7.2); Sonstige Qualifizierungsmaßnahmen (Nach- und Zusatzqualifikation von Jugendlichen mit Berufsabschluss) (7.3); b) Trainingsmaßnahmen (7.4);
Artikel 8	Lohnkostenzuschüsse für arbeitslose Jugendliche
Artikel 9	Qualifizierungs-Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (Quali-ABM)
Artikel 10	Beschäftigungsbegleitende Hilfen (BBH)
Artikel 11	Soziale Betreuung zur Hinführung an Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen

Übersicht A2: Fragenprogramm der JUMP-Mehrfachbefragung

	1. Welle	2.Welle	3.Welle
1. Allgemeinbildende Schulzeit			
Dauer: Beginn – Ende	X		
Schulabschluss	X		
Abschlussnote	X		
Land: Ausland, Inland, Ost, West	X		
Gründe für keinen Schulabschluss	X		
Berufswunsch nach Schulzeit	X		
Ausbildungsplatzsuche	X		
Inanspruchnahme von Beratung, z.B. Berufsberater usw.	X		
Individuelle, familiäre Hemmnisse	X		
Institutionelle Hemmnisse	X		
Alternativen, Pläne, Perspektiven	X		
2. Übergang (Standardweiche für alle Ereignisse)	X	X	X
Weitere allgemeinbildende Abschlüsse	X	X	X
Berufliche Ausbildung, Berufsvorbereitungsjahr usw. (außer Maßnahmen)	X	X	X
Erwerbstätigkeit/ Jobs/ Au-pair /Praktikum	X	X	X
Arbeitslosigkeit	X	X	X
Wehrdienst / Zivildienst/ Soziales Jahr	X	X	X
Eintritt in Maßnahme /Eintritt in weitere Maßnahme	X	X	X
Anderes	X	X	X
2.1. Übergang: Weitere allgemeine Abschlüsse			
Siehe 1.	X	X	X
Zusätzlich: Gründe für weiteren Schulbesuch	X	X	X
2.2. Übergang: Berufliche Ausbildung			
Ausbildungsberuf (offen)	X	X	X
Ausbildungsart	X	X	X
Ausbildungsstätte	X	X	X
Land: Ausland, Inland, Ost, West	X	X	X
Dauer: Beginn – Ende	X	X	X
Ausbildungsabschluss	X	X	X
Abschlussnote	X	X	X
Ausbildungsfinanzierung/ Förderung/ zur Absicherung: Maßnahme?	X	X	X
Übernahme durch Ausbildungsbetrieb	X	X	X
Gründe für keinen Abschluss	X	X	X
Subjektive Einschätzung der Ausbildung z.B. „wollte ich schon immer ...“	X	X	X
Alternativen, Pläne, Perspektiven	X	X	X

Noch Übersicht A2: Fragenprogramm der JUMP-Mehrfachbefragung

2.3. Übergang: Erwerbstätigkeiten /Jobs	X	X	X
Tätigkeit/ Berufsbezeichnung (offen)	X	X	X
Berufliche Stellung	X	X	X
Stellenfindung	X	X	X
Dauer: Beginn – Ende	X	X	X
Befristet /unbefristet / ABM	X	X	X
Arbeitszeit	X	X	X
Sozialversicherungspflichtig	X	X	X
Branche / Betriebsgröße	X	X	X
Subjektive Einschätzung der Stelle: z.B. Notlösung	X	X	X
Kündigungsgründe	X	X	X
Alternativen, Pläne, Perspektiven	X	X	X
2.4 Übergang: Arbeitslosigkeit			
Gemeldet	X	X	X
Dauer: Beginn – Ende	X	X	X
Leistungsbezug	X	X	X
Staatliche bzw. familiäre Transfers, z.b. Sozialhilfebezug	X	X	X
Inanspruchnahme von Berufsberatung	X	X	X
Stellensuche /Bewerbungsverhalten	X	X	X
Angebote von Arbeitsplatz/ Ausbildungsplatz/ Maßnahme	X	X	X
Gründe für Nichtinanspruchnahme	X	X	X
Pläne, Perspektiven	X	X	X
2.5 Übergang: Wehrdienst/ Zivildienst/ Soziales Jahr			
Dauer: Beginn – Ende	X	X	X
Freigestellt vom Betrieb	X	X	X
Stellensuche /Bewerbungsverhalten	X	X	X
Pläne/Perspektiven	X	X	X
2.6 Übergang: (Eintritt ins Programm) Maßnahme			
Maßnahmeart	X	X	X
Maßnahme des 1000.000 Jugendlichenprogramm	X	X	X
Lerninhalte/ Tätigkeit	X	X	X
Anteil Lernorte (Betrieblich – Schulisch)	X	X	X
Ziel der Maßnahme	X	X	X
Ansprache /Informationsquellen	X	X	X
Bewertung der Beratung	X	X	X
Entscheidungsspielraum, Sanktionen, Alternativen	X	X	X
Motivation zur Teilnahme	X	X	X
Persönliche Erwartung an die Maßnahme	X	X	X
Dauer: Beginn – Ende	X	X	X
Betriebsstruktur: Größe Branche andere Teilnehmer im Betrieb	X	X	X
Bewertung der Durchführungsbedingungen/ Anfahrzeiten/ Kosten	X	X	X
Bewertung der Ausbilder/ Betreuer	X	X	X
Bewertung der Erfolgsaussichten/ Anforderungen	X	X	X
Bewertung der Verwertbarkeit	X	X	X
Subjektive Zufriedenheit	X	X	X
Subjektive psychische Befindlichkeit /Belastungsindikatoren	X	X	X
Einkommen/eigene vs. staatliche bzw. familiäre transfers	X	X	X
Beendigungsgründe	X	X	X
Stellensuche/ Bewerbungsverhalten	X	X	X
Pläne / Perpektiven	X	X	X
Usw.	X	X	X
(Darüber hinaus im Querschnitt: Allg. Bewertung des Programms usw.)	X	X	X

2.7 Anderes			
Dauer: Beginn – Ende	X	X	X
Stellensuche/Bewerbungsverhalten	X	X	X
Pläne, Perspektiven	X	X	X
Querschnitt			
1. Soziodemographie			
Geschlecht	X	X	X
Geburtsdatum	X	X	X
Geburtsland	X		
Staatsangehörigkeit	X		
Zuzugsdatum	X		
Wohnsituation/ Eigener Haushalt/ Elterlicher HH /Wohnheim	X	X	X
Familienstand	X	X	X
Kinder	X	X	X
Einkommen	X	X	X
2. Familiärer Hintergrund/ Familiäre Ressourcen			
Schulabschluss Vater/Mutter	X		
Ausbildungsabschluss Vater/Mutter	X		
Familienstand Eltern: geschieden	X		
Aktueller beruflicher Status Vater /Mutter: Erwerbstätig, Arbeitslos etc.	X		
Dauer der Arbeitslosigkeit	X		
Einkommensquellen/ staatliche Transfers	X		
Anzahl Geschwister	X		
Wichtigkeit von Bildung / Berufsausbildung in der Familie	X		
Unterstützung der Eltern	X		
3. Individuelle, subjektive Merkmale und Einstellungen			
Wichtigkeit von Erwerbstätigkeit	X	X	X
Arbeitsmarktorientierung / Konzessionsbereitschaft	X	X	X
Allg. Bildungsbereitschaft	X	X	X
Locus – of – control	X	X	X
Gesundheitliche Beeinträchtigungen	X	X	X
Subjektive, psychische Befindlichkeiten	X	X	X
Einbindung in Netzwerke (positiv wie negativ)	X	X	X
Inanspruchnahme von sozialen Diensten	X	X	X
4. Bewertung des Programms insgesamt			
Zeitpunkt der Erstinformation	X		
Informationsquellen	X		
Eigeninitiative vs. Aufgefordert	X		
Adäquanz /Erwartungen an das Programm persönlich vs. allgemein	X	X	X

Übersicht A3: Synopse: Design der europäischen Jugendarbeitslosigkeitsstudie, der geplanten IAB-Vergleichsstudie sowie der SPR-Evaluationsstudie (Befragung von SPR – Teilnehmern; IAB-Projekt 4-486.1)

	Europäische Studie	IAB-Vergleichsstudie 4-528	SPR – Evaluation Projekt 4-486.1
Ziel der Studie	Marginalisierung und Jugendarbeitslosigkeit	Marginalisierung und Jugendarbeitslosigkeit Vergleichsgruppe zur SPR – Teilnehmerbefragung	Marginalisierung und Jugendarbeitslosigkeit SPR – Teilnehmendenbefragung
Grundgesamtheit	In nationalen Arbeitslosenregistern gemeldete jugendliche Langzeitarbeitslosen (3 Monate und länger alo)	Arbeitslos gemeldete Jugendliche (Langzeit- und Kurzeitarbeitslose)	SPR – Maßnahmeteilnehmende (Arbeitslosigkeit muß nicht vorliegen)
Stichprobe	Unterschiedlich, je nach Land	N=1500/2000 unter 3 Monate arbeitslos; 1500/2000 3 Monate und mehr arbeitslos	N=5000 (disproportional nach Maßnahmeart; Staatsangehörigkeit und Behinderung)
Design	Befragung 6 Monate nach der Ziehung aus dem Arbeitslosenregister	2 Wellen, klassisches Panel	Mehrfachbefragung mit mindesten drei Befragungspunkten
Überblick über den Fragebogen (der Fragebogen wurde den nationalen Bedürfnissen jedes Landes angepaßt, exemplarisch wird hier der schottische Fragebogen angeführt)	<ul style="list-style-type: none"> • Eröffnung • Persönliche Merkmale • Allgemeine Schulbildung • Beratung durch das AA, eigene Aktivitäten • Ausbildungs-, Erwerbstätigkeits- und Arbeitslosigkeitsphasen seit Abschluß der allgemeinbildenden Schule • Teilnahme an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen • Gesundheit • Psycho – soziale Folgen der Arbeitslosigkeit • Familiäre Einbettung • Familiärer Hintergrund • Finanzielle Situation • Soziale Beziehungen • +Kriminalität, 	<ul style="list-style-type: none"> • Eröffnung • Persönliche Merkmale • Allgemeine Schulbildung • Berufswünsche • Beratung durch das AA, eigene Aktivitäten • Tätigkeiten nach der allgemeinen Schule • Ausbildungs-, Erwerbstätigkeits- und Arbeitslosigkeitsphasen seit Abschluß der allgemeinbildenden Schule • Fragen zu AA-Förderung insgesamt • Gesundheit • Psycho – soziale Folgen der Arbeitslosigkeit • Familiäre Einbettung • Familiärer Hintergrund • Finanzielle Situation • Soziale 	<ul style="list-style-type: none"> • Eröffnung • Persönliche Merkmale • <u>SPR – Teilnahme</u> • Allgemeine Schulbildung • Berufswünsche • Beratung durch das AA, eigene Suchaktivitäten nach Ausbildungs- bzw. Arbeitsstelle • Ausbildungs-, Erwerbstätigkeits- und Arbeitslosigkeitsphasen seit Abschluß der allgemeinbildenden Schule • Fragen zu AA-Förderung insgesamt sowie zu Maßnahmen des Sofortprogramms • Gesundheit • Familiäre Einbettung • Familiärer Hintergrund • Finanzielle Situation

	Drogen <ul style="list-style-type: none"> • Politische Einstellungen und Aktivitäten • Zukunftsperspektiven 	Beziehungen <ul style="list-style-type: none"> • Kriminalität, Drogen • Politische Einstellungen und Aktivitäten • Panelbereitschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Panelbereitschaft
Zeitplan	Beginn 1995; Abschluß: 12/2001	1. Welle: 1999 2. Welle: 2000	Beginn: Herbst 1999, Ende: 2003

Übersicht A4: Timing von Jump-Maßnahmen und dem daraus resultierenden Zeitplan für die Begleitforschung

Jump 1999							
Eintrittsperiode							
1.1.1999 – 31.12.1999							
Austrittsperiode							
1.1.1999, geplant bis 31.7.2003*							
Beobachtungsphase mit mindestens drei Messzeitpunkten je Teilnehmer							
1.1.1999 – geplant bis 31.9.2004							
Analysephase							
1.1.1999 - geplant bis 31.12.2004							
Jump 2000							
		Eintrittsperiode					
		1.1.2000 – 31.12.2000					
		Austrittsperiode					
		1.1.2000, geplant bis 31.7.2004*					
		Beobachtungsphase mit mindestens drei Messzeitpunkten je Teilnehmer					
		1.1.2000 – geplant bis 31.9.2005					
		Analysephase					
		1.1.2000 – Geplant bis 31.12.2005					
	31.12.1999		31.12.2000	31.12.2003		31.12.2004	31.12.2005

* Lt. Angaben aus CoSachFF, geplante Endedaten. Im Wesentlichen handelt es sich um Artikel 4 Maßnahmen, die eine außergewöhnlich lange Maßnahmedauer von bis zu 4 Jahren zur Folge haben können; tatsächlich können die Endedaten durch vorzeitige Austritte oder Beendigungen von Maßnahmen verkürzt, durch Wiederholung von Abschlussprüfungen aber auch verlängert werden.

Übersicht A5: Synopse der verwendeten Skalen in der Mehrfachbefragung im Rahmen der Begleitforschung zum Jugendsofortprogramm und der europäischen Vergleichsstudie

Skala	Jump 1. Welle	Jump 2. Welle	Jump 3. Welle	Europ. Verbundprojekt	EU – lang 1. Welle	EU – lang 2. Welle	EU - Kurz – 1. Welle	EU – kurz 2. Welle
Items...								
... aus der sozialen Ungleichheitsskala der Pilotstudie zum Allbus 94	#1006	#1006	#1006		#1006	#1006	#1006	
... aus der 12. Shell – Jugendstudie (Jugend 97) (Fischer / Münchmeier, 1997): Orientierungsmuster: Anpassungsbereitschaft und Selbstbehauptung sowie Eigenentwicklung: Einstellung zur beruflichen Ausbildung	#1030	#1030	#1030		#1030	#1030	#1030	
...des europäischen Verbundprojekt sowie Eigenentwicklung: (retrospektive) Einstellungen zur Schulzeit	#1108	(Schul-Block entfällt komplett)	(Schul-Block entfällt komplett)	Frage 58	#1108	(Schul-Block entfällt komplett)	#1108	
... der Skala zur Messung psycho – sozialer Problemlagen der Arbeitslosigkeit (Brinkmann) an Jugendliche, die von noch andauernder Arbeitslosigkeit berichten	#2448	#2448 (incl. Ergänzungen für Jugendl.)	#2448 (incl. Ergänzungen für Jugendl.)		#2448 (incl. Ergänzungen für Jugendl.)	#2448 (incl. Ergänzungen für Jugendl.)	#2448 (incl. Ergänzungen für Jugendl.)	
... der Seelische Gesundheitsskala des Trierer Persönlichkeitsfragebogen (Becker, 1989)	#3001	#3001	#3001			# 3001		
... zur Erfassung akuter gesundheitlicher Probleme (Hopkins – Skala)				Frage 65	#3065	# 3065	#3065	
... zur Erfassung anhaltenderer gesundheitlicher Probleme, Eigenentwicklung aus dem europäischen Verbundprojekt				Frage 64	#3064	# 3064		

... des General Health Questionnaire (Übersetzung Kieselbach / Waldmann) zur Mental Health				Frage 66		#3666		
... des europäischen Verbundprojekts zur Gewalterfahrung				Frage 61	#3061	#3061		
... der Social Support Appraisal Scale (SS-A) zur sozialen Unterstützung	#3010							
... des europäischen Verbundprojekts zur konkreten Unterstützung durch die Eltern				Frage 56	#3056	#3056	#3056	
... des europäischen Verbundprojekts zur konkreten Unterstützung durch Freunde	#3011	#3011	#3011	Frage 57	#3011	#3011	#3011	
... des psychische Bedürfnis nach Erwerbstätigkeit (Warr – Skala)	#3610	#3610	#3610	Frage 31	#3610	#3610	#3610	
... des europäischen Verbundprojekts zur gesellschaftlichen Stellung Arbeitsloser (1 Item)				Frage 51	#3751			
... des europäischen Verbundprojekts zu gemachter Arbeitslosigkeitserfahrung				Frage 52	#3752			
... des europäischen Verbundprojekts zur Deprivationserfahrung				Frage 54	#3754	#3754	#3754	
... des europäischen Verbundprojekts zur Zeitverwendung				Frage 71	#3771			
... des europäischen Verbundprojekts zu politischen Handlungsbereitschaften				Frage 72	#3772	#3772		
... des europäischen Verbundprojekts zur präferierten Gesellschaftsform				Frage 73	#3773			
... des europäischen Verbundprojekts zur politischen Selbsteinordnung				Frage 74	#3774	#3774		